

4 Als ich nach Sibirien musste reisen

DVA A 164499
= TVA 1554 (Thüringer Volksliedarchiv)



1. Als ich nach Si-bi-rien muß-te rei-sen, muß-t ver-las-sen die ir-di-sche



Welt, schwer be-la-den mit skla-vi-schem Ei-sen, dort er-



war-tet mich E-lend und Kält. Ja dort un-ter den schreck-li-chen



Zo-nen, wo kein Ze-phyr die Blu-men be-grüßt, wo kein Fun-ke von



Mensch-heit mehr woh-net, wo das Au-ge kei-ne Hoff-nung mehr sieht.

2. Den Meinen gewaltsam entrissen,
die mich Gatten und Vater genannt,
ach, die darf ich ja niemals mehr küssen,
wo sich Herzen an Herzen gebannt.
Ach, wer trocknet die Tränen der Meinen,
die der Sehnsucht des Herzens geweiht,
mit der Rache will ich mich vereinen,
schaffe mir geschwind diesen Feind.
3. Muß ich nun in die Gruft hinabsteigen,
wo die Sonne nicht wieder erwacht
und die Menschen gleich schimmernden Leichen
sich einander mißtrauisch betrachtet,
ach dann blick ich noch einmal hinüber,
nach der Heimat sehnsüchtig zurück,
ist mir dennoch das eine geblieben,
deutsches Vaterland, vergiß mich nicht.

Bemerkung:
im geschriebenen Liederbuch des Vaters von Ed. Schütze
stand in der 1. Strophe:
"wo der Zephyr die Blumen begrüßt"
und in der 2. Strophe:
"Von den Meinen gewaltsam entrissen".

Sangesort: Tautenhain (Holzland) Th.
Vorsänger: Ed. Schütze.
Aufgez. v. P. Schlichting, Gera 1938.